

**DIE MISSION -
FILM VOM FRIEDEN UND SEINEM KRIEG**

Bundesrepublik Deutschland 1983
Produktion: 3-B-Filmproduktion.

Regie:
Jochen Baier, Günter Borrmann.

Buch und Texte:
Jochen Baier, Günter Borrmann,
Norbert Kerkhey.
Nach einer Idee von
Jochen Baier, Gerd Blanke, Günter
Borrmann, Hans Korfmacher, Wolfgang
Tietze.

Kamera:
Klaus G. Otto, Gerhard Schumacher, Uwe
Wilken, Jochen Baier, Günter Borrmann,
Frank Zander, Hans Korfmacher, Wolfgang
Tietze, Reinhard Wolf, Gerold Hofmann,
Angelika Müller, Leo Hiemer, Klaus
Gietinger, Schorchi Veith.

Tonaufnahmen:
Gerd Blanke, Hans Korfmacher,
Christine Schauder, Wolfgang Tietze.

Mixage:
Jochen Baier, Frank Lautenbach.

Mastering:
Wolfgang Kelm und Freizeit-Tonstudio
Wuppertal Wolfgang Loos.

Schnittregie: Günter Borrmann.

Schnittassistentz:
Klaus Wardinski, Georg Partes.

Darsteller:
Günter Borrmann (Stan Gallagher),
Norbert Kerkhey (Karl E. Vonnegger),
Wolfgang Ruf, Andreas Schreitmüller
(Diensthabende im Klo des Bundes-
kanzleramtes).

Sprecher:
Jochen Baier, Günter Borrmann,
Yoyo Petit, F. Offenburger

Produktionsjahr: 1982/83
Uraufführung: 3. Oktober 1983,
Galerie Cinema, Essen.

Format: Super 8, Farbe.
Länge: 101 Min.

Erstmalig können wir mit dem Film DIE MISSION einen Kinofilm der Öffentlichkeit vorstellen. Er ist Ausdruck einer kontinuierlichen Medienarbeit des *Gegenlicht-Filmverleihs*, dem es gelungen ist, das 8 mm-Format als Produktionsmöglichkeit zu etablieren.

Die Teilnehmer an Filmfesten in Duisburg, Mannheim, Berlin und Oberhausen sowie die Empfehlung des *Gegenlicht-Filmprogramms* durch die Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten anlässlich der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen 1982 ist Anerkennung einer Filmarbeit, mit der ästhetisch weiter zu rechnen ist.

Es geht um die Wiederherstellung des Kinos als sozialem Ort, in dem so etwas wie kollektive Sinnlichkeit wieder erfahrbar wird. Vor dem Hintergrund dieses Vorhabens kann der 8 mm-Film den anderen Filmproduktionen überlegen sein, da er es aufgrund seiner relativ geringen finanziellen Einsatzes ermöglicht, Zuschauerbedürfnissen eher zum Ausdruck zu verhelfen. Die Nähe zum Zuschauer gestattet diesem Medium eine experimentelle Arbeitsweise, die den Film als Ganzes in Bewegung halten kann.

Zweifellos ist 8 mm der Film der Armen, der unabhängigen Filmemacher. "Kleines Geld", schmales Format bedeutet aber nicht auch "armes Kino". Wir wollen für den Zuschauer das reiche Kino. "Reich" im Sinne von Zerstreuung und Erfahrung.

Der Film DIE MISSION kann sich aufgrund seiner Experimentierfreudigkeit in der Erzählweise und auch seiner mutigen Fragestellung über den 'Frieden' an diesem Anspruch messen lassen. An ihm läßt sich auch feststellen, was unabhängiger Film in der Bundesrepublik besser kann, als die Filme, die mit dem Blick auf den kommerziellen Erfolg produziert werden.

Wir wollen den starken Zuschauer. Das heißt: Film muß aufgrund von Subjektivität und Machart angreifbar sein. Der Zuschauer soll jederzeit erkennen, daß

vor ihm etwas "Dargestelltes" abläuft. Das gilt auch für Dokumentaraufnahmen, die es anbieten, Geschichten zu erzählen.

DIE MISSION erzählt Geschichten, Geschichten vom Frieden und seinem Krieg.

Bonn im Juni 1982. Die Visite des amerikanischen Präsidenten treibt 600.000 Menschen aus der ganzen Bundesrepublik auf die Straßen nach Bonn. Die Anhänger einer christlichen Partei kommen bereits am 5.6.82. Das wohl nicht nur, weil man schneller sein wollte als die ganze Friedensbewegung; Bonn ist einfach zu klein, um alle geistigen Strömungen dieses Landes an einem Tag beherbergen zu können.

Am 10.6.1982 ist NATO-Gipfel. Während die Regierungschefs laut Protokoll 210 Minuten Zeit haben, die weltpolitischen Probleme zu bereden, versammeln sich auf der anderen Seite des Rheins 500.000 Anhänger der Friedensbewegung, um gegen jene, die im Kanzleramt ihre Art von Politik betreiben, zu demonstrieren. Die Tatsache, daß sich die einen rechts, die anderen links des Rheines befinden, würfe keine größeren Probleme auf, wenn nicht am selben Tag vierzig Fronleichnamsprozessionen das Bild der Stadt mitbestimmen. Alle Akteure haben ein gemeinsames Ziel: *Den Frieden.*

Der Film untersucht die Sprechweise der einzelnen Bewegungen und geht der Frage nach, wie kommen diese aneinander vorbei. Es geht um den organisierten Aufbau des Friedens, nur den kann man nicht organisieren, wohl aber den Krieg.

Dokumentarische Recherchen im Friedensbüro der Friedensbewegung, Interviews mit Leuten, die an diesen Tagen keine ideologisch vermittelte Arbeit leisten, Geschichten über technischen Fortschritt, heilige Kriege und vermutliche Verhaltensweisen der Teilnehmer des NATO-Gipfels wechseln ab mit Spielfilmsequenzen, in denen die beiden Agenten Stan Gallagher und Karl E. Vonnegger die Sicherheit des amerikanischen Präsidenten und seiner Mitreisenden gewährleistensfähig gestalten sollen.

Gegenlicht Filmverleih
Stoppenberger Str. 13-15
4300 Essen

Reichpietschufer 20
1000 Berlin 30

Mit Abstand der längste Film war DIE MISSION von der 3-B-Filmproduktion Essen. Der Film handelt vom "Frieden und seinem Krieg". Die in diesem Film agierenden Menschen wollen eigentlich alle dasselbe: den Frieden. Bloß wie sie ihn wollen, das wissen sie nicht so genau. Man hatte sich zu diesem Zweck, zwar unterschiedlich motiviert, aber recht zahlreich im Juni 1982 in Bonn zusammengefunden (NATO-Gipfel, Reagan-Besuch). Da waren zum Beispiel die Leute, die sich christlich nennen und deswegen sogar einer Partei mit ähnlichem Anspruch angehören. Die feierten rechtsrheinisch eine "Stehparty" unter Leitung ihres Anführers und drehten sich wohltemperiert die Worte im Munde herum. Die wollen den Frieden, so wie's der Anführer will. Linksrheinisch waren noch mehr Menschen erschienen! Die wollen auch Frieden, aber nicht so wie's diejenigen im Kanzleramt wollen. Und dann waren noch Leute da, die sich als die "wahren" Christen rühmen und fronleichnamsmäßig prozessieren mußten. "Wir sind auch für den Frieden, bloß nicht heute!"

Im Hintergrund von alledem agiert der große Häuptling aus Übersee, der angeblich alleinig den Frieden garantiert. Aber darüber, ob er's auch wirklich tut, darüber ist man sich nicht so ganz einig. "Der Film untersucht die Sprechweisen der einzelnen Bewegungen und geht der Frage nach, wie kommen diese aneinander vorbei". Filmisch eine Mischung aus Dokumentarischem, Interviews, Geschichten über technischen Fortschritt, heilige Kriege und Spielfilmsequenzen. Untermalt von meist bitteren, makabren Kommentaren, die auf das Mißverhältnis zwischen herrschendem Bewußtsein, herrschender Ideologie und krasser Wirklichkeit hinweisen!

Ein Film, der im Kopf bleibt. DIE MISSION ist bislang der einzige Super 8-Film, der Vertriebsförderung erhält.

Er läuft wahrscheinlich irgendwann im nächsten Jahr in Berliner Kinos. Prädikat: *Unbedingt reinziehen!!* (wenn wir's 1984 dann noch können).

Walderich in
TAZ, Berlin, 21.11.1983